

die Mit-
r e" ein
tame für
ihigt, sich
und, um
ere Kol-
in Spott-
en. Das
st. Man
zur Auf-
nung be-
wehnlüche
ert" ohne
iehen.

eroben

stalt
r. 218

alon

SS
stcher.
stolger

gand

fon 335.

in
mnern,
tc.
zepte
uren
gefühlt

ule
um
o
Ausbild.
Eisenbeton
amm frei.

ede i. O.
Progr. frei.
vorbereit.
prüfung.

ht weiß.
ckel
(ten)
ipan, beides
unentbehrlich
Darmitfrante.
bei

oes,
stadi.

ft. II

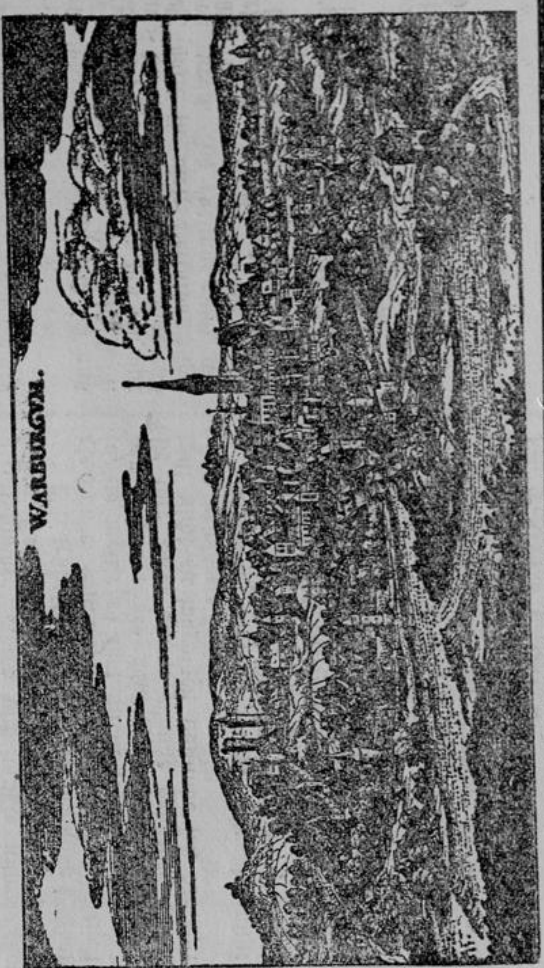
schriften
tellung.

mtt

Warburger Worte

Belag
zum
Warburger
Reisblatt
Erst
zweimal
wöchentlich
Druck u. Verlag
des
Warburger
Reisblattes

Seitene
Weltzüge
inhaltsmen
Nachdruck
der
Originalbeiträge
verbieten.
Schriftsteller:
Paul Quilz
Warburg.



8. September 1928
Jr. 72
3. Jahrgang

Haß aus Liebe

Roman nach dem Englischen von Hugo Falkner.
Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.
erschienen, sie las tödlichen Haß in den dunklen Augen ihrer
Jugendgepietel.

16. Fortsetzung
gegen Dich oder gegen andere, entgegnete Bianca, mit
vollstem Vertrauen zu dem jungen Geliebten hinüber-
blickend.

Da hast du einen viel höheren Begriff von ihm als
ich. Es ist ja doch ein bedeutender Unterschied, ob man
Naher fern weilt oder nur eine einzige Woche; in so kurzem
Zeitabstand kann er dir möglicherweise wirklich nichts zu
sagen haben.

Warum starrst du so auf mich? Sie nicht einen Augenblick allein sprechen,
Bianca? flüsterte Sir Karl.

Unmöglich. Ich kann meinen Haß nicht verbergen. Ich
erinnere mich einer ungeduldrigen, für Lota nicht eben
äußerst schmeicheleihaften Bemerkung.

Haben Sie Geheimnisse zu besprechen? Bin ich in
Wege? fragte Lota ruhig umhertretend.

Durchaus nicht, entgegnete Bianca verbindlich.
Ständliche Reize nach London, Sir Karl, und hohe
Heimkehr.

Lota trat ganz dicht an ihn heran und, die Hand auf
seine Schulter legend, flüsterte sie:

Schreiben Sie mir doch, wenn Sie irgend Zeit
finden.

Ich weiß bestimmt, daß ich nicht Zeit finden werde.
entgegnete er ängstlich, und das war sein Abschiedsgruß
für Lota de Ferras.

Die drei Monate, die Karl u. Mamma noch zu
warten beschloßen hatte, waren zur Reize gegangen und
wieder legte er Herz und Hand Bianca zu Füßen. Dieses
Mal gab es kein Zögern, keine Vorwürfe, kein Bedauern,
keine Mißverständnisse. Die Arme um seinen Hals ge-
schlungen, das Köpfchen an seine Brust geschmiegt, schied
sie sich. Wie die Wahrheit, sagte sie ihm, wie sie ihn je und
je geliebt, nur ihn allein, erzählte sie ihm die Geschichte
ihrer Verlobung mit dem Grafen, die Ursache derselben,
und wie ihr Herz doch stets nur für ihn geschlagen.

Doch selbst dieses reine Glück war nicht frei von
einem Tropfen Wehmut, denn Bianca sah im Geiste Lota
de Ferras imposante Erscheinung als Nachbarnel vor sich

Zuer aus Johannisbrot.

Als vor ungefähr hundert Jahren die Möglichkeit der
Zuckererzeugung aus Rüben bekannt wurde, glaubte man den
Ruin des Zuckerrohrbaues prophezeien zu müssen. Diese
Voransage ist aber nicht erfüllt worden, denn noch heute
werden beinahe zwei Drittel der Weltzuckerzeugung aus dem
Zuckerrohr gewonnen. Gerade nach dem Weltkrieg hat die
Zuckerrohrproduktion eine wesentliche Steigerung auf Kosten
des Rübenzuckers erfahren. Augenblicklich steht aber die Zucker-
industrie vor einer weiteren bedeutend tiefer einschneidenden
Renierung. Dem Professor an der Universität Palermo
G. Eddo ist es nämlich gelungen, ein Verfahren zu finden,
das die Vorratshaltigkeit des Zuckerrohrs stützen kann. Bekannt-
lich enthält der in den Mittelmeerländern stark verbreite-

te Zucker aus Johannisbrot.

Der Hochwasserabfluß an der Mühlgrabenbrücke
wird dadurch erreicht, daß ein festes Eisenbetongeländer
von dem Gebäude der neuen Mühle bis zum Hause
Leistenfänger angelegt wird. Das Haus Leisten-
fänger wird bis zur Höhe der Fenster, die über Hoch-
wasser liegen, wasserfest verputzt. Zwischen diesem
Haus und der neuen Brücke wird das Gelände hoch-
wasserfrei angeflutet. Auf der Unterwasserseite der
Brücke wird ebenfalls ein festes Eisenbetongeländer an-
geordnet, das in eine Auskantungsfäche einbindet. Die
Anlage einer weiteren Abperrvorrichtung zur größeren
Sicherheit an der Provinzialstraße ist nicht erforderlich;
im Notfall kann bei Hochwasserlage eine Sandbar-
baumung zwischen dem Mühlengelände und
der Stadtmauer errichtet werden.

Der Hochwasserfluß ist durch die Dichtung der
Stadtmauer gewährleistet. Das in die Stadt eindringende
Grundwasser kann, wie oben erwähnt, in die Kanalisations-
hochwasser werden bis zur Stadtmauer heranreichen.

Die Verwandten mußten eine große Summe
zahlen, damit die Tote in die Heimat gebracht werden dürfte.
Aber die Heimat vergiftet sie nicht. Vor San Wessel schliefen
sich alle Lüren, und die Kinder streuten die Zunge vor
ihm aus.

San steht im Garten des Stilles Wellerstein. Auf dem
Grasplatz liegt ein langer Strich, — vielleicht soll eine Kuh
hier angebunden werden. San greift nach ihm und steht dann
bad vor dem alten Apfelbaum im Gemüsegarten. Der hat
dicke Äste, an ihm kann man sich gut aufhängen. — Was soll
San noch auf der Welt, wenn alle ihn verachten? Der Baum
trägt kleine, grüne Früchte, und die Sonne scheint lächelnd
und warm. San wippt sich den Strich um den Hals, da legt
sich eine Hand auf seine Schulter.

San Wessel, bist du wieder da? Ich sah schon nach dir
aus, weil ich einen Arbeiter benötige. Er soll den Garten in
Ordnung halten und allerlei Handreichungen tun. Ich kann
keinen Lohn zahlen, aber Wohnung und Essen wirst du
erhalten!

San Wessel starrt die Arbeiter an. Er hat sie vernarrt,
ins Gefängnis gebracht, sie die Straße legen lassen. Sie ist
die Erste in seiner Heimat, die sich nicht von ihm wendet, die
ihm eine Unterstufung bietet. Einen Augenblick steht er reglos,
dann fällt er auf die Erde und küßt ihr schlichtes Kleid.

Strasse will ich haben, schluchzt er, schwere Straße!
Dies ist Deine Straße, erwidert die Arbeiterin einseitig
und wundert sich vielleicht im Stillen, daß sie nicht anders
sprechen kann.

San Wessel ist ein treuer Diener geworden.

Seimatede

Vom zweiten Seil der Seimeregulierung

von Regierungsbaurat Wundertisch-Winden.
(Schluß.)

Der Hochwasserabfluß an der Mühlgrabenbrücke
wird dadurch erreicht, daß ein festes Eisenbetongeländer
von dem Gebäude der neuen Mühle bis zum Hause
Leistenfänger angelegt wird. Das Haus Leisten-
fänger wird bis zur Höhe der Fenster, die über Hoch-
wasser liegen, wasserfest verputzt. Zwischen diesem
Haus und der neuen Brücke wird das Gelände hoch-
wasserfrei angeflutet. Auf der Unterwasserseite der
Brücke wird ebenfalls ein festes Eisenbetongeländer an-
geordnet, das in eine Auskantungsfäche einbindet. Die
Anlage einer weiteren Abperrvorrichtung zur größeren
Sicherheit an der Provinzialstraße ist nicht erforderlich;
im Notfall kann bei Hochwasserlage eine Sandbar-
baumung zwischen dem Mühlengelände und
der Stadtmauer errichtet werden.

Der Hochwasserfluß ist durch die Dichtung der
Stadtmauer gewährleistet. Das in die Stadt eindringende
Grundwasser kann, wie oben erwähnt, in die Kanalisations-
hochwasser werden bis zur Stadtmauer heranreichen.

